

Ein Brunnen fürs Kantonalturfest

DÄGERLEN Der Startschuss zum KTF Wyland steht kurz bevor. An zwei Wochenenden wird nicht nur geturnt, sondern am Nationalturnen auch geschwungen. Für diesen Zehnkampf hat Lokalmatador Philipp Lehmann gar einen Brunnen gebaut.

BETTINA SCHMID

Nach mehrjähriger Vorbereitungsarbeit ist es am Freitag so weit: Oberwil bei Dägerlen wird zur temporären Turnhauptstadt der Schweiz. Am Zürcher Kantonalturfest, dem KTF Wyland 2023, treten an den vier Wettkampftagen 14 000 Sportlerinnen und Sportler in Disziplinen wie Leichtathletik, Geräteturnen, Ballspielen oder in der Gymnastik gegeneinander an – aber nicht nur. Auch drei Sägemehlplätze stehen bereit. Denn am Samstag, 17. Juni, wird am Nationalturntag gerungen und geschwungen.

«Das Nationalturnen ist ein Mehrkampf, an dem sich rund 100 Personen in verschiedenen Alterskategorien im Steinheben, Steinstossen, Hochweitsprung, Weitsprung, 80-Meter-Lauf, Bodenturnen und im Ringen sowie Schwingen messen», erklärt Philipp Lehmann. Der Schwinger aus Humlikon ist für die Wettkampfanlage des Nationalturnens am KTF verantwortlich, die Durchführung übernimmt dann der Zürcher/Schaffhauser Nationalturnverband. Er selbst wird aufgrund seiner Aufgaben am Fest für einmal nicht mit dem Kranz kämpfen: «Ich habe genügend zu tun mit Auf- und Umbau sowie Rechen und Wässern des Sägemehls.»

Kaltes Wasser als Ritual

Wasser stand auch bei den Vorbereitungsarbeiten schon mal im Vorder-



Schwinger Philipp Lehmann hat für das KTF Wyland aus einem Baumstamm einen Brunnen erstellt. Dieser soll dann am Wochenende als Erfrischungsort für die Teilnehmenden dienen.

Bilder: zvg/bsc

grund: Beim Schwingen ist es Tradition, dass ein Holzbrunnen auf dem Wettkampfgelände für Abkühlung sorgt. «Ich selbst habe das Ritual, vor jedem Kampf nochmals kurz zum Brunnen zu gehen.» Nach dem kalten Wasser befindet er sich jeweils sofort im Kampfmodus.

Für den gelernten Zimmermann war also klar: Auch das KTF braucht einen solchen Brunnen. Und so hat er, unterstützt von seinem Kollegen und Holzbildhauer Ruedi Fehr aus Ellikon am Rhein, die Arbeit in Angriff genommen und einen Baumstamm bearbeitet. «Das Schälen und Aushöhlen war am mühsamsten.» Anschliessend folgten die Säule und der Zapfen sowie das Verstecken des Wasserschlauchs.

Nun ist er noch dabei, ein KTF-Wyland-Holzschilde zu gravieren und dieses am Brunnen zu befestigen, bevor am Mittwoch dann der Transport zum



Festgelände erfolgt – rechtzeitig zum Nationalturntag am Samstag.

Dann wird es am Vormittag um die Vornoten gehen, welche aus der Leichtathletik und dem Bodenturnen gewonnen werden. Am Nachmittag folgen die Schwing- und Ringkämpfe, zugeteilt nach Höhe der Vornoten. Die Teilnehmenden können dabei bis zu einem gewissen Grad selbst wählen, welche Disziplinen sie ausführen wollen. Insgesamt ist es jedoch ein Zehnkampf. Möglich sind entsprechend entweder vier, fünf oder sechs Vornoten und je nachdem vier, fünf oder sechs Kämpfe im Ringen oder Schwingen. Bei allen sind maximal je zehn Punkte möglich. So oder so eine schweisstreibende Angelegenheit – und der Brunnen deshalb mit Sicherheit ein begehrtes Objekt.

«Wylandary»: Tickets zu gewinnen

Eines der Highlights des Zürcher Kantonalturfests in Dägerlen ist die Turnshow «Wylandary». Während 90 Minuten zeigen die besten Turnvereine aus der Schweiz ihr Können. Musikalisch begleitet wird der Abend von Andryy, einem aufstrebenden Winterthurer Sänger, der unter anderem schon den offiziellen Song zur Unihockey-WM der Männer 2022 in Zürich und Winterthur geliefert hat. Die «Andelfinger Zeitung» verlost 2x2 Tickets zu dieser hochkarätigen Show am Freitag, 16. Juni. Schreiben Sie dazu ein E-Mail an agenda@andelfinger.ch mit Ihrer Adresse und dem Stichwort «Turnshow». Einsendeschluss ist Mittwoch, 14. Juni, 10 Uhr. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden persönlich benachrichtigt. (az)

ALLES, WAS RECHT IST

Wie verhindere ich, dass meine Frau ausziehen muss?



Herr P. fragt: «Meine Frau und ich (beide 76) möchten uns gegenseitig bestmöglich begünstigen. Deshalb haben wir unsere drei Kinder gefragt, ob sie bereit wären, im Rahmen eines Erbvertrags freiwillig auf ihren Anteil am Nachlass zu verzichten, bis auch der zweite Partner stirbt. Leider will unser ältester Sohn davon aber nichts wissen und hat unsere beiden Töchter so lange bearbeitet, bis sie ebenfalls ablehnten. Gibt es andere Möglichkeiten, wie wir uns gegenseitig besserstellen können? Wir befürchten vor allem, dass der überlebende Ehepartner die Eigentumswohnung, in der wir seit 35 Jahren wohnen, verkaufen muss, um die Kinder auszahlen.»

Antwort: Ihre Sorge ist berechtigt und weit verbreitet. Es gibt aber durchaus Mittel und Wege, um dieses Szenario zu verhindern. Angefangen bei Ihrem Güterstand, der Errungenschaftsbeteiligung: Sie können in einem Ehevertrag vereinbaren, dass der überlebende Ehegatte das gesamte während der Ehe aufgebaute Vermögen erhält. Ohne einen solchen Vertrag würde die Hälfte davon in den Nachlass fallen, von dem wiederum die

Hälfte an die Kinder ginge. Mit einem Ehevertrag steht den Nachkommen lediglich die Hälfte des Eigenguts des verstorbenen Elternteils zu. Dazu gehört, was dieser schon bei der Heirat besass und was er später geerbt oder geschenkt bekommen hat. Bitte beachten Sie, dass ein Ehevertrag öffentlich beurkundet werden muss.

Zusätzlich können Sie die Kinder auf den Pflichtteil setzen. Dazu müssen Sie und Ihre Ehefrau je ein eigenes Testament aufsetzen, denn gemeinsame Testamente sind in der Schweiz ungültig. Sie erreichen damit, dass die Kinder statt der oben erwähnten Hälfte des Eigenguts nur einen Viertel erhalten.

Die nächste Stufe der Begünstigung wäre, dass Sie und Ihre Frau sich gegenseitig die Nutzniessung am gesetzlichen Erbteil der Kinder einräumen. Damit erhielte der überlebende Ehepartner die Hälfte des Nachlasses zu Eigentum und die andere Hälfte zur lebenslangen Nutzniessung. Einem Verbleib in der Wohnung bis ans Lebensende stünde dann nichts mehr im Weg. Alternativ könnte er oder sie die Wohnung auch vermieten und mit den Einnahmen den Lebensunterhalt decken.

Thomas Müller
Dr. iur., Niederneunforn
Telefon 043 535 00 00
www.mein-hausjurist.ch

BLICK ZURÜCK



In Nidermartel fliessen der von Benken kommende Abistbach und der Mederbach aus Marthalen zusammen. Die beiden Gewässer waren für das Dorf lange Zeit ein Segen: Mit dem Mederbach aus Oerlingen betrieb die Dorfbewölkerung rund 500 Jahre lang erst eine Getreidemühle, dann zusätzlich ein Sägewerk. Auch die Ölprelle und die untere Mühle in Marthalen benötigten die Bäche zum Antrieb. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Wasserräder des Sägewerks bei der Obermüli durch eine Dampfmaschine ersetzt. Immer mal wieder wirds zu viel des Guten, wie hier auf dem Bild zu sehen: 1994 sorgten die beiden Gewässer für eine Überschwemmung ganzer Dorfpartien.
Bild: Heimatkundliches Archiv Marthalen